

legenheit findet. Noch eine Bitte. In den Jahren 60—67 sind in Leipzig (es ist mir entfallen bey welchem Buchhändler) und zugleich in Kopenhagen die Werke meines Oheims Johann Elias Schlegel, der besonders als dramatischer Dichter bekannt gewesen ist, in fünf Bänden groß Oktav, verlegt worden. Es läge mir sehr daran ein Exemplar davon zu haben. Wollten Sie darnach herum fragen? Wenn es irgendwo sich noch in Buchläden findet, so muß es in Leipzig seyn. Dyk wird wohl Bescheid davon wissen.

Leben Sie recht wohl und vergnügt mein werthester Freund, und empfehlen Sie mich aufs angelegentlichste Ihrer lieben Frau.

Ganz der Ihrige

A. W. Schlegel

Meine Adresse ist: an den Rath Schlegel in Jena.

Vielleicht wissen Sie schon aus der Litt. Zeitung, daß mir der Fürst von Schwarzburg Rudolstadt diesen Titel ertheilt hat.

21. A. W. Schlegel an Carl Schlegel

[Jena, Juli 1796]

Liebster Karl, besorge doch so bald wie möglich den Brief an Moritz. Ich hoffe, ihr werdet die unsrigen, einen aus Gotha, und einen gleich in den ersten Tagen von hieraus bekommen haben. Es freut mich sehr daß Carolinen die hiesige Gegend so gut gefällt; mit ihr zusammen finde ich sie selbst schöner da sie mir vorher fast melancholisch vorkam. Freylich war ich Dresden gewohnt. — Fritzen wird es nicht angenehm seyn, daß er Reichardt in Halle vermuthlich nicht findet. Dieser ist in Berlin, und wird, wie man mir sagt, seine Pension vielleicht wieder bekommen. — Ich weiß nicht ob Fritz nun noch bey Reichardts Familie in dem herrlichen Giebichenstein logiren wird. Er dachte einige Tage in Halle zu bleiben, hauptsächlich Wolfs wegen. Seine berüchtigte Rezension des Almanachs steht im 6^{ten} Stück von Deutschland. Berüchtigt ist sie übrigens nur unter uns, mir ist noch sonst nichts von Unheil zu Ohren gekommen, das sie angerichtet hätte. Es ist himmelschreyend, daß Caroline so weitläufig schreibt und mich in diesen engen Raum preßt. Adieu Carl, adieu liebe Schwester.